

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 189. Sonnabends den 14. August 1830.

Preußen.

Berlin, vom 9. August. — Se. Majestät haben aus den Händen des hier accreditirten Großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Sir Brook Taylor, dessen neues Beglaubigungs-Schreiben, in einer demselben heute Vormittag um 10 Uhr ertheilten Privat-Audienz, entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Hof-Fiskal Zierhold zu Brandenburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Der Ober-Jäger-Meister und Chef des Hof-Jagd-Amts, Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist aus Schlesien; Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Alopeus, von Dobberan; der Kaiserl. Russische General-Konsul zu Danzig, Staats-Rath Tengoborski, aus den Rheingegenden, und der General-Major und Commandeur der 5ten Landwehr-Brigade, v. Rudolphi, von Dresden hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der ersten Garde-Landwehr-Brigade, v. Block, ist nach Schwinemünde, und der Kaiserl. Russische Legations-Secretair, Donakuroff, als Courier nach dem Haag abgereist.

Der Königl. Französische Vice-Consul, Valade, ist als Courier von St. Petersburg kommend, nach Paris hier durchgereist.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 4ten August. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin ist in höchst erfreulichem Wohlseyn vorgestern von Griesbach nach dem Sommer-Aufenthalte im Schloß Favorite zurückgekommen. Jene treffliche Heilquelle hat ihren Ruhm vollkommen bewährt und unsern theuersten Wünschen aufs schönste entsprochen. Ihre Königl. Hoheit trafen heute hier ein, um einen Besuch in Bruchsal abzustatten.

Rastatt, vom 4ten August. — Se. Majestät der König von Würtemberg trafen vorgestern hier ein und nahmen das Absteige-Quartier im Gasthof zum goldenen Kreuz. Gestern Morgen kamen Se. Königl. Hoheit der Großherzog von dem Schlosse Favorite herüber, um Se. Majestät dahin abzuholen. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin waren Tages vorher aus Griesbach zurückgekehrt Die höchsten Herrschaften verweilten den gestrigen Tag in der Favorite. Abends kamen Se. Majestät, in Begleitung des Großherzogs, wieder hierher und setzten diesen Morgen die Reise nach Stuttgart fort.

Frankreich.

Paris, vom 31. Juli. — Man hat den Courrier aufgefangen, der der Dauphine nach Dijon den Befehl bringen sollte, nicht weiter zu reisen.

Sieht man Paris heute an, so giebt es ein unglaublich glänzendes Schauspiel! Es ist ein Lager, und ist doch eine Stadt; wir sind belagert, und wir feiern ein Fest! Die Einen bauen oder bessern an Verrammelungen, die Andern singen und freuen sich; alles still und lachend, und doch alles ernst und feierlich. Ihr seht schwere Feuergewehre in den Händen 20jähriger Jünglinge, die gefochten haben, als wären sie alte Soldaten, ihr trefft auf frühere Soldaten, jetzt ehrliche

Arbeiter, die mit glänzenden Kuirassen und vergoldeten Casques geschmückt die Stadt, als Sieger, die des Sieges nicht mißbrauchen, durchziehen. Jedes Wachthaus gehört jetzt der National-Garde, diese ist überall. Patrouillen durchziehen die Straßen; diese sind, in Ermangelung von Reverberen, Abends mit Lichtern beleuchtet. Kein Unfug ist verübt worden; in den Tuillerieen ist nichts weggenommen; im erzbischöflichen Palaste wurde nur das Leinenzeug genommen, um es nach dem Hôtel-Dieu zu bringen; im Museum hat die Menge nur das Krönungs-Gemälde zerrissen, alle andern wurden geschont. Alle Bürger sind auf der Straße oder an den Fenstern, die Männer lesen die Proclamationen und die Zeitungen; die Frauen pflücken Charpie vor den Thüren, deren die Hospitäler sehr bedürfen.

Herr Barthélemy, Verfasser des Gedichtes Villeliade, hat vorgestern dem General Excelmans vor der Wuth des Volkes gerettet, in dem Augenblick, als derselbe sich im Namen des Königs zwischen die Kämpfenden werfen wollte.

Aus einem vorläufigen Berichte, den das Journal du Commerce mittheilt, entnehmen wir Folgendes: In der Straße St. Honoré begannen die Garde-Lanziers auf die Bürger zu feuern. Man sagt, die meisten Grenadiere hätten in die Luft gefeuert, da sie sich nicht entschließen konnten, ihre Mitbürger hinzumetzeln. Ein Theil des 5. Regiments, das auf dem Platze des Palais-Royal stand, erhielt Befehl zu feuern; ein Hauptmann gab seinen Degen ab, mit dem Bemerken, daß er ihn nicht dazu erhalten habe. Mit dem Morgen des 28sten begann eigentlich die nachdrückliche Vertheidigung der Bürger, und um halb 9 Uhr griff eine Schaar von Handwerkern die Gendarmerie-Posten an. Am jenseitigen Ufer der Seine hatten sich mittlerweile die Zöglinge des polytechnischen Instituts, die Studenten der Rechte und der Medicin bewaffnet und mit einer großen Anzahl von Bürgern vereint die Pulvermühle von Jory genommen, die in der Abbaye verhafteten Militairs und alle wegen Schulden Verhafteter befreit, man fand darunter sehr geschickte Offiziere. Das Museum der Artillerie ward erobert, woselbst man sehr viele Waffen vorfand. In den Straßen Saint-Denis und Saint-Martin regnete es aus den Fenstern Steine und Kugeln auf die Soldaten; Bürger mit Säbeln, Degen, Stöcken bewaffnet, vertheidigten Schritt vor Schritt die Barricade. Um das Thor von St. Denis kämpfte man bis Abends 8 Uhr. Mit Einbruch der Nacht war die k. Garde in vollem Rückzuge, den übrigen Theil der Nacht verwandten die Bürger auf Herstellung der Barricaden. Während dieses Tages waren das 5., 15. und 50. Linien-Regiment zu den Bürgern übergegangen. Den 29sten ward zuvörderst das Louvre angegriffen; die Fronte des Institut-Palastes und das Portal der Kirche St. Germain waren übersäet mit Kugeln. Gegen 12 Uhr hatte sich ein Theil der französ. Garde nach den Elysäischen Feldern gewandt, die Uebrigen machten mit den Bürgern Frieden. Die Schweizer, die zum Thor hinausgezogen, wurden versprengt, mehrere von ihnen gefangen genommen. Um 3 Uhr war das Schloß der Tuillerien in der Gewalt der Bürger und bald darauf hatte die Nationalgarde sämmtliche Posten besetzt. Die Zahl der Getödteten ist beträchtlich. Die Verwundeten hat man in der Börse untergebracht. Die Bank, welche seit dem 27sten d. nicht mehr escomptirte, hat gestern ihre Operationen wieder begonnen. Man hofft, in einigen Tagen die Börse wieder geöffnet zu sehen. Das erste Regiment Garde-Chasseure, das in Beauvais in Garnison lag, hatte sich gestern Abend bei Neuilly eingefunden; allein die Einwohner, welche die Brücke mit Verhauen versehen hatten, trieben es mit Kleingewehrfeuer zurück, so daß es sich nach St. Cloud zurückzog. Die Bewohner dreier anderer Dörfer trieben es vom Montmartre zurück. An die von Orleans kommenden Schweizertruppen hatten die Bewohner von Etrangers und Angerville eine kurze, aber nachdrückliche Ermahnung gerichtet, nicht über Arpajon hinauszurücken, da sie einem Vulkan zueilten. Der Marsch dieser Regimenter wurde in der That hiedurch suspendirt. — Eine Deputation aus Sevres ist hier angekommen, und dem General Lafayette vorgestellt worden. Die Einwohner dieser Stadt haben 3000 Mann unter den Waffen. — Eine hier aus St. Quentin eingetroffene Deputation bringt die Nachricht, daß das ganze Aisne-Departement im Aufstande sey; auch hat sie der Stadt Hülfe angeboten. Sie ist sofort wieder abgereist, mit dem Auftrage, sich der Pulvervorräthe des Schlosses Ham zu bemächtigen.

Paris, vom 1. August. — Der Moniteur fängt heute mit folgendem Aktenstücke an:

„Pariser Municipal-Commisson.

Einwohner von Paris! Karl X. hat aufgehört, über Frankreich zu regieren! Indem er nicht den Ursprung seiner Autorität vergessen konnte, sah er sich als Feind unseres Vaterlandes und seiner Freiheiten an, die er nicht begreifen konnte. Nachdem er unsere Institutionen unter der Hand durch alles, was Heuchelei und Betrug ihm an Mitteln liehen, angegriffen, hat er, als er sich stark genug glaubte, sie offen zu vernichten, beschlossen, sie im Blut der Franzosen zu ertränken. Dank eurem Heldenmuthe, die Verbrechen seiner Macht sind zu Ende. Einige Augenblicke haben hingereicht, diese verderbte Regierung zu vernichten, die nur eine bleibende Verschwörung wider die Freiheit und das Wohl Frankreichs gewesen. Die Nation allein steht aufrecht, geschmückt mit den Nationalfarben, die sie mit ihrem Blut erobert hat, sie will eine Regierung und Gesetze, die ihrer würdig sind. Welches Volk in der Welt hat mehr die Freiheit verdient! Im

Kampfe ward ihr Helden; der Sieg ließ in euch die Gefühle der Mäßigung und Menschlichkeit erkennen, die in so hohem Grade die Fortschritte unsrer Gesittung bezeugen. Sieger und euch selbst überlassen, ohne Polizei und ohne Richter, traten eure Tugenden an die Stelle jeder Organisation; nie sind eines jeden Rechte gewissenhafter geachtet worden. Einwohner von Paris! wir sind stolz darauf, eure Brüder zu seyn. Indem sie von den Umständen einen schweren und schwierigen Auftrag annahm, wollte eure Municipal Commission sich eurer Hingebung und euren Bestrebungen beigesellen; ihre Mitglieder empfinden das Bedürfniß, euch die Bewunderung und den Dank des Vaterlandes zu bezeugen. Ihre Gefühle, ihre Grundsätze sind die eurigen. Anstatt einer, durch fremde Waffen aufgedrungenen Gewalt werdet ihr eine Regierung haben, die euch ihren Ursprung verdankt. Die Tugenden sind in allen Klassen; alle Klassen haben dieselben Rechte; diese Rechte sind gesichert. Es lebe Frankreich! es lebe das Volk von Paris! es lebe die Freiheit!

Der Erzbischof von Paris soll mit Diamanten und 500,000 Fr. in Golde auf der Flucht angehalten seyn.

Straßburg, vom 1sten August. — Der Nieder-Rheinische Courrier meldet: „Die constitutionnellen Deputirten des Nieder-Rheins reisen diesen Abend um 8 Uhr nach Paris ab. Die Deputation des Ober-Rheins hat sich schon vor einigen Tagen auf ihren Posten begeben. Im Augenblick, wo wir unser Blatt in die Presse geben, erhalten wir vom Hrn. Präfekten die Einladung, folgenden Tagesbefehl bekannt zu machen:

„Fünfte Militair-Division — Tagesbefehl.

In Ansehung der ernsthaften Umstände, in denen wir uns befinden, in Rücksicht der Nähe der Festung Straßburg von der Gränze, und in Erwägung, daß es wichtig ist, zur Erhaltung dieses Platzes Vorsicht zu treffen, befiehlt der General-Lieutenant, Commandeur der Division, daß die Festung auf der Stelle bewaffnet und in Vertheidigungszustand gesetzt werde. Der Herr kommandirende General der Artillerie-Schule und die Herren Obersten, Direktoren der Artillerie und des Geniewesens, sind, Jeder, was ihn betrifft, mit der Ausführung gegenwärtigen Befehls beauftragt. Im Hauptquartier zu Straßburg, den 1. August 1830.

Der General-Lieutenant, Commandeur der 5ten Militair-Division. (unterz.) Vicomte Caster.

Für gleichlautende Abschrift, der Oberst des Stabes der Division, (unterz.) Ricard.“

Paris, vom 2. August. — Nachdem die bisherige städtische Commission gestern dem Statthalter, Herzog von Orleans, schriftlich angezeigt, daß sie die in den letzten fünf Tagen von ihr bekleidete Gewalt in seine Hände niederlege, hat Se. königl. Hoheit folgende zwei Verordnungen erlassen:

Statthalterschaft des Königreichs.

Art. 1. Die französische Nation nimmt ihre Farben wieder an. Es soll keine andere Kokarde mehr, als die dreifarbige, getragen werden.

Art. 2. Die provisorisch mit den verschiedenen Ministerial-Departements beauftragten Commissarien haben, ein Jeder insoweit es ihn angeht, für die Vollziehung der gegenwärtigen Verordnung Sorge zu tragen.

Paris, den 1. August 1830.

(gez.) Ludwig Philipp von Orleans.
(weiter unten) Der provisorisch mit dem Kriegs-Ministerium beauftragte Commissair
(gez.) Graf Gérard.

Die Pairs- und die Deputirtenkammer werden sich am 3. August in dem gewöhnlichen Lokale versammeln.

Paris, den 1. August 1830.

(gez.) Ludwig Philipp von Orleans.
(weiter unten) Der provisorisch mit dem Ministerium des Innern beauftragte Commissair
(gez.) Guizot.

Das Journal des Débats fügt der Liste der Commissarien noch den Grafen Reinhardt (ehemaligen Gesandten beim deutschen Bundestage) als Commissair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten hinzu. Der Moniteur erwähnt indeß dieser Ernennung noch nicht.

Der Herzog von Broglie hat, der obigen Liste zufolge, das Ministerium des Innern abgegeben. Der an seine Stelle getretene Herr Guizot hat folgende Verordnung erlassen:

„Der provisorisch mit dem Departement des Innern beauftragte Commissair verfügt, nachdem er dieserhalb die Befehle Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Orleans, Statthalters des Königreichs, eingeholt hat, Folgendes: In jedem Stadt-Bezirke von Paris sollen vier Commissarien beauftragt werden, die Namen der Opfer der letzten Begebenheiten, sowohl Derer, die unterlegen sind, als Derer, die wesentlich gelitten haben, zu sammeln, und über die Lage ihrer Familien Erkundigungen einzuziehen. Sie werden diese Erkundigungen zu Papier bringen und uns dieselben unverzüglich mittheilen, damit wir die erforderlichen Maßregeln nehmen oder vorschlagen können, um die Schuld des Vaterlandes abzutragen. Paris, im Hotel des Ministeriums des Innern, den 1. August 1830.

Der provisorisch mit dem Departement des Innern beauftragte Commissair.
(gez.) Guizot.

Der Commissair im Finanzministerium, Baron Louis, fordert in den öffentlichen Blätter, alle Behörden auf, die Erhebung der gesetzlich bestehenden Steuern zu beschützen. „Alle Bürger — fügt derselbe hinzu — werden sich ohne Zweifel beeifern, durch pünktliche Entrichtung der Abgaben der Regierung zur Bestreitung

der Bedürfnisse der Verwaltung an die Hand zu gehen."

Herr Girod hat seine Ernennung zum Polizei-Präfecten durch folgendes Schreiben zur Kenntniß des Publikums gebracht:

Polizei-Präfectur.

Einwohner von Paris! Der Statthalter des Königreichs hat mir so eben das Amt eines Polizei-Präfecten anvertraut, das Herr Bavoux provisorisch zu übernehmen die Gefälligkeit gehabt, und dessen er sich mit all dem Eifer und der Vaterlandsliebe entledigt hatte, wovon er bereits so viele Beweise gegeben. Mich selbst vergessend und nur meine Ergebenheit für mein Land befragend, habe ich jenes Amt angenommen. Einwohner von Paris, Ihr kennt mich als Deputirten, als einen Eurer Justiz-Beamten, als einen alten Freund der Freiheit. Gestützt auf diese Ansprüche, fordere ich von Euch ein Zutrauen, das ich niemals mißbrauchen werde. Fahret fort, das Beispiel aller Bürgertugenden zu geben, nachdem Ihr Eure Unerschrockenheit im Kampfe bewährt habt. Sorgt für die Erhaltung der Ordnung. Bleibt ruhig, aber seyd sorgfältig darauf bedacht, Euch alle Eure Vertheidigungsmittel zu sichern, vermehrt dieselben vielmehr, damit, wenn man noch einmal versuchen wollte, Euch die Früchte Eures Sieges zu entreißen, man Euch so wiederfinde, wie Ihr Euch an den denkwürdigen Tagen des 27sten, 28sten und 29. July gezeigt habt.

Der Polizei-Präfect,
(gez.) A. Girod.

In der Deputirtenkammer findet heute Mittag eine vorbereitende Versammlung statt, um die große Deputation zu wählen, die bei der morgenden Eröffnung dem Statthalter entgegen gehen soll.

Der Pair, Herzog von Choiseul, hat unterm 1sten dieses nachstehende Reclamation in die öffentlichen Blätter einrücken lassen:

„An die Einwohner der Stadt Paris!

„Meine Herren! Eine Proclamation, unterzeichnet von den Generalen Lafayette, Gerard und Herzog von Choiseul, als Mitgliedern der provisorischen Regierung, und zwar als solchen, **die dieses Amt angenommen hätten**, wurde am 28. Juli und den folgenden Tagen an allen Pariser Straßen-Ecken angeschlagen. Der Erfolg war damals noch ungewiß, der Kampf erst im Entstehen und für die Unterzeichner daher noch drohende Gefahr vorhanden; denn wenn die Königl. Armee gesiegt hätte, so würde unsre Hinrichtung die Folge davon gewesen seyn. Ohne Zweifel war mein Name für nützlich befunden worden; meine Einwilligung wurde nicht einmal verlangt. Ich war nichts, befahl nichts; die Gefahr war allein auf meiner Seite; aber ich schwieg. Ich hätte es für eine Feigheit gehalten, die Wahrheit zu sagen, da es sich blos um meinen Kopf handelte, und ich schätzte mich glücklich, daß das Wohlwollen, womit die Pariser National-Garde und meine Mitbürger mich beehren, von einigem Nutzen geschienen hatte. Jetzt, wo der Sieg nicht mehr zweifelhaft ist, dringt mein Gewissen mir die Erklärung ab, daß ich nie zu der provisorischen Regierung gehört habe, daß nie mir ein Vorschlag dieserhalb gemacht worden ist. In der Stunde des Kampfes habe ich alle Gefahren schweigend übernommen, in der Stunde des Sieges muß ich der Wahrheit die Ehre geben."

Der erste Präsident des Königl. Gerichtshofes, Hr. von Séguier, hielt vorgestern wieder eine Gerichts-Sitzung. Es hatte sich inzwischen dazu nur **ein** Advokat eingefunden. Derselbe bemerkte, daß seine Amtsgenossen zu spät benachrichtigt worden wären; auch daß mehrere von ihnen durch ihren Dienst bei der Nationalgarde abgehalten würden. Der Präsident setzte sonach die Sitzung bis auf heute aus, gab jedoch zugleich Befehl, daß die Advokaten von dieser Vertagung sofort in Kenntniß gesetzt würden. „Es ist nothwendig", äußerte er, „daß die Gerechtigkeit ihren Gang gehe; die Verwaltung der Justiz liegt zu sehr im Interesse der Regierung und der gesammten Gesellschaft, als daß sie noch länger unterbrochen werden könnte."

General Lafayette hat Folgendes angeordnet: „Der Oberbefehlshaber ladet die Legions-Chefs ein, alle nöthigen Maßregeln für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe zu treffen. Zu dem Ende sollen sie zahlreiche Patrouillen umher schicken lassen und die Posten verstärken. Es wird ihnen eingeschärft, sogleich einen Unteroffizier mit einigen Mann nach dem Rathhause zu schicken, um Patronen in Empfang zu nehmen. Sie sollen, so viel als solches möglich, die Bezeichnung der Posten und die Liste der Mannschaften einsenden. Die Legions-Chefs, welche Barrieren unter ihrem Kommando haben, sollen auf der Stelle die Posten der Haupt-Barrieren verdoppeln; sie werden die verschiedenen Befehlshaber anweisen, alle zur Erhebung der Thorgefälle nöthigen Maßregeln zu treffen."

Der die Infanterie befehligende und mit der Organisation derselben beauftragte General-Lieutenant, Graf Roguet, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die Truppen der Garnison werden aufs Neue den Dienst des Platzes übernehmen. Die Befehlshaber der Corps werden alle Mittel anwenden, um unter ihren Truppen die vollkommenste Ordnung wieder herzustellen. Die Reglements über die Polizei und die Disciplin sollen streng befolgt werden. Die Befehlshaber der Corps sind persönlich dafür verantwortlich. Die verschiedenen Etats müssen mir täglich vor 12 Uhr überreicht werden. Der Bericht soll vor 8 Uhr Morgens meinem Generalstabe eingehändigt werden. Höchst strenge Befehle sind ertheilt worden, damit alle Soldaten, die etwa desertiren möchten, verhaftet und der Platz-Kommandantur zugeführt werden."

Der Moniteur enthält verschiedene amtliche Berichte über den Zustand der Departements. „In Meaux," heißt es darin, „ist am 31. Juli die dreifarbige Fahne ohne Widerstand von Seiten des Militairs aufgepflanzt worden. In Brest waren am 29sten Mittags die Ereignisse in Paris noch unbekannt. Rennes beginnt aufzustehen. In Laval finden zahlreiche Zusammenrottungen statt. Alençon stand im Begriff, die Waffen zu ergreifen. In Mortagne ließ beim Eintreffen der Post der Ruf: Es lebe die Charte! sich vernehmen. In Verneuil steht die National-Garde unterm Gewehr. In Lille hat die National-Garde die Waffen ergriffen und versah am 30sten mit den Linien-Truppen zusammen den Dienst. Die Volks-Bewegung war im Abnehmen. In St. Quentin war es ziemlich ruhig, nur am Abend des 30sten, nach dem Schlusse der Werkstätten, bildeten sich Haufen, welche die Aufrechthaltung der Charte verlangten. In Straßburg waren zwar die Verordnungen am 29sten bekannt, man wußte dort aber noch nichts über die Wirkung, die sie in Paris hervorgebracht haben. Die National-Garde organisirt sich, man glaubte nicht, daß die Garnison Widerstand leisten würde. In Metz waren Bürger und Truppen von einem Gefühle beseelt. Man rechnete auf die Mitwirkung des Generals Soye, des Kommandanten dieser wichtigen Festung. In Verdun ist die National-Garde bewaffnet. Chalons sur Marne, Epernay, Chateau-Thierry, Donnans, la Ferté und Meaux sind in gutem Vertheidigungs-Zustande, und Alles ist dort ruhig. Des Nachts begegnete die Post auf mehreren Punkten zahlreichen Haufen, die mit dem Rufe: Es lebe die Charte! Es lebe der Herzog von Orleans! und mit den Nationalfarben nach den Dörfern zogen. In Lyon bildeten sich am 29sten um 4 Uhr Nachmittags auf verschiedenen Plätzen zahlreiche Haufen; die Stadt war übrigens ruhig, die Werkstätten wurden jedoch geschlossen. In Macon hat keine Bewegung stattgefunden. In Chalons sur Saone war die National-Garde auf den 30sten zusammenberufen; dasselbe geschah in Auxerre. In Sens wehte die dreifarbige Fahne auf allen öffentlichen Gebäuden. Von Sens bis nach Paris herrschte vollkommene Ruhe, und auf dem ganzen Wege war die National-Garde organisirt. In Caen versahen am 31sten die National-Garden und die Linie zusammen den Dienst, übrigens war dort Alles ruhig. Die Garde-Grenadiere zu Pferde hatten Tages zuvor die dortige Garnison verlassen und sich auf den Weg nach Paris begeben. In Lisieux sah es eben so aus, wie in Caen. In Evreux, Mante und Meulan hält die National-Garde allein die militairischen Posten besetzt. In Toulouse, Montauban und Cahors waren die Verordnungen vom 25sten am 28sten Abends noch nicht bekannt. In Limoges herrschte große Aufregung; die National-Garde versah eifrig den Dienst. Chateauroux und Orleans sind ruhig, in letzterer Stadt ist jedoch die weiße Kokarde überall abgelegt worden. Von Orleans bis nach Paris war der Weg vollkommen sicher und überall die National-Garde versammelt. In Bordeaux trat, sobald die Verordnungen bekant wurden, starres Erstaunen ein. Die Beladung der Schiffe wurde sogleich eingestellt, die Börse und die Werkstätte blieben geschlossen. Alle Arbeiten und Geschäfte standen am 29sten stille; die Hafen-Arbeiter waren unbeschäftigt. Von Bordeaux bis nach Tours herrschte allgemeine Unruhe. In Calais war man am 30sten von den Bewegungen in Paris noch nicht unterrichtet; es herrschte dort, so wie in Abbeville, Montreuil sur Mer und Boulogne, die gewöhnliche Ruhe. In Amiens hält die National-Garde die Wachtposten besetzt und trägt die dreifarbige Kokarde. Von Crail bis nach Paris steht die ganze Bevölkerung unter den Waffen und hat die Nationalfarben aufgepflanzt. In Besançon herrschte am 30sten große Unruhe. In Dijon fanden zahlreiche Versammlungen der Bürger statt. In Troyes gab sich großer Enthusiasmus kund, überall wehete die dreifarbige Fahne; die Bürger hielten allein die Posten besetzt. In Rouen waren am 30sten alle Posten gleichfalls von der National-Garde besetzt, die Stadt war übrigens ruhig. Eine provisorische Commission hatte alle Bürger von 20 bis 60 Jahre auf den 1. August zusammenberufen, um die Waffen zu ergreifen. Die dreifarbige Fahne ist dort nicht aufgepflanzt, sondern die weiße mit einem schwarzen Saume umgeben und mit einem schwarzen Schleier bedeckt. In Pontoise sind ebenfalls alle Punkte in den Händen der National-Garde; von dort bis nach Paris ist der Weg ruhig und sicher."

Die Gazette de France erklärt die Nachricht, daß aus den Fenstern des erzbischöflichen Pallastes auf das Volk geschossen worden sey, für ungegründet. „Es wäre vielleicht nicht ohne Gefahr gewesen", fügt sie hinzu, „eine so unwahrscheinliche Nachricht in dem Augenblicke ihrer Verbreitung in Zweifel zu ziehen. Jetzt glauben wir, sie für grundlos erklären zu müssen. Die gesammte Geistlichkeit und der Herr Erzbischof hatten den erzbischöflichen Pallast bereits am 27sten verlassen."

Einer telegraphischen Depesche aus Toulon zufolge, ist der General Achard am 31sten v. M. Abends um 8 Uhr daselbst am Bord des Linienschiffes „Scipio" mit 5 Millionen von der Regentschaft von Algier angekommen.

Der Moniteur erwähnt lobend der Bereitwilligkeit, mit der von allen Seiten die gesetzlichen Steuern bezahlt würden; auch die Entrichtung der Thorgefälle an den Barrieren, die einige Zeit durch die Umstände unterbrochen wordn sey, gehe jetzt ungehindert vor sich.

Durch die verschiedenen Barrieren rücken fortwährend Truppen von allen Waffengattungen mit den Nationalfarben in die Stadt ein und sind von den Bewohnern

der umliegenden Dörfern begleitet. Sie werden nach den von der Stadt-Behörde angewiesenen Punkten geführt und mit Lebensmitteln, so wie mit anderen Bedürfnissen, versehen.

Paris, vom 3. August. — Von heute Morgen an wogte eine ungemeine Menge von Bürgern in der Gegend der Deputirtenkammer. Die Nationalgarde bewachte die Thüren. Das Volk drängte sich um die Deputirten. Die dreifarbige Fahne wehte auf dem Palais Bourbon. Das Innere des provisorischen Saales war geschmackvoll dekorirt. Ueber dem Throne, der da, wo sonst die Tribune gestanden, sich befand, sah man die Krone und eine dreifarbige Fahne. Auf der Estrade vor dem Throne waren zwei Sitze, für den Herzog von Orleans und seinen Sohn, den Herzog von Nemours, angebracht. Die Herzogin von Orleans befand sich nebst ihrem jüngsten Sohne und ihren Prinzessinnen Töchtern auf einer Tribune rechts. Die Tribune der Journalisten war in eine diplomatische Tribune umgewandelt; einige junge, bei den verschiedenen Gesandtschaften attachirte Männer hatten dieselben besetzt. Die Zahl der anwesenden Deputirten belief sich auf ungefähr 250. Die Pairs von Frankreich erschienen wie die Deputirten in Civilkleidern; sie saßen, etwa 60 an der Zahl, zur Rechten. Die Unterhaltung zwischen den Pairs und Deputirten schien belebt. Gegen 1 Uhr erschien der Herzog von Orleans, den Herzog von Nemours zur Seite, und von einem glänzenden Generalstabe umgeben. Als er in den Saal trat, erscholl auf den Tribunen Beifallsklatschen, die Pairs und Deputirten erhoben sich und riefen: Es lebe der Herzog von Orleans! Es lebe der General-Lieutenant! Es lebe die Freiheit! — Der Herzog nahm seinen Platz zur Rechten des Throns und der Herzog von Nemours zur Linken desselben. Er grüßte die Versammlung, und nachdem es im Saale ruhig geworden, hielt er mit fester, jedoch etwas bedenkter Stimme, folgende Rede zur Eröffnung der Kammern des Königreichs:

„Meine Herren Pairs und Deputirten! Paris, durch eine bedauernswerthe Verletzung der Charte und der Gesetze in seiner Ruhe gestört, vertheidigte sie mit einem heroischen Muthe. Mitten in diesem blutigen Kampfe bestand keine einzige der Garantieen der gesellschaftlichen Ordnung mehr. Die Personen, das Eigenthum, die Rechte, Alles, was den Menschen und Bürgern heilig und theuer ist, liefen die größte Gefahr. Bei diesem Mangel aller öffentlichen Gewalt richteten sich die Wünsche meiner Mitbürger auf mich; sie glaubten mich würdig, mit ihnen zur Rettung des Vaterlandes mitzuwirken; sie luden mich ein, die Funktionen eines General-Lieutenants des Königreichs zu übernehmen. Ihre Sache schien mir eine gerechte, die Gefahr unermeßlich, die Nothwendigkeit gebieterisch, meine Pflicht heilig. Ich eilte unter dieses tapfere Volk, umgeben von meiner Familie, und jene Farben tragend, die zum zweiten Mal unter uns den Sieg der Freiheit bezeichnen. Ich eilte herbei, fest entschlossen, zu Allem die Hand zu bieten, was die Umstände von mir fordern würden in der Lage, in die sie mich versetzt hatten, um die Herrschaft der Gesetze wieder herzustellen, die bedrohte Freiheit zu retten, und die Wiederkehr so großer Uebel unmöglich zu machen durch eine dauernde Sicherung der Gewalt jener Charte, die, wie im Kampfe so nach dem Siege, angerufen wurde. Es ist die Sache der Kammern, zur Erreichung dieses edlen Zieles meine Führer zu seyn. Alle Gerechtsame müssen dauernde Garantieen, alle zu ihrer vollen und freien Ausübung nothwendigen Institutionen jene Entwickelung erhalten, deren sie bedürfen. Mit ganzem Herzen und aus Ueberzeugung, den Grundsätzen einer freien Regierung zugethan, nehme ich im Voraus alle Konsequenzen derselben an. Ich glaube, schon heute Ihre Aufmerksamkeit für die Organisation der National-Garden, für die Anwendung der Jury bei Preßvergehen, für die Bildung der Departemental- und Municipal-Verwaltungen, und vor Allem für den Artikel 14 der Charte, den man auf eine so gehässige Weise interpretirt hat, in Anspruch nehmen zu müssen. Mit diesen Gesinnungen, meine Herren, eröffne ich diese Session. Was vorgefallen, ist mir schmerzlich; ich beklage Unfälle, denen ich hätte zuvorkommen mögen; allein, mitten in diesem großherzigen Aufschwung der Hauptstadt und aller Städte Frankreichs, beim Anblick der wunderbar rasch wieder auflebenden Ordnung nach einem von jeder Ausschweifung frei gebliebenen Widerstande, hebt ein gerechter Stolz meine Brust, und ich blicke mit Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes. Ja, meine Herren, es wird glücklich und frei seyn, dieses Frankreich, das uns so theuer ist; es wird Europa zeigen, daß es blos mit seiner innern Wohlfahrt beschäftigt, den Frieden eben so sehr liebt als die Freiheiten, und Nichts will, als das Glück und die Ruhe seiner Nachbarn. Achtung für alle Rechte, Sorgfalt für alle Interessen, Redlichkeit von Seiten des Gouvernements, sind das beste Mittel, die Parteien zu entwaffnen, und jenes Vertrauen in die Gemüther, in die Institutionen jene Stabilität zu bringen, welche die einzig sicheren Bürgschaften des Glückes der Völker und der Stärke der Staaten sind. Meine Herren Pairs und Deputirten, sobald die Kammern konstituirt sind, werde ich die Entsagungs-Akte Sr. Majestät des Königs Karls X. Ihnen vorlegen lassen; durch dieselbe Akte verzichtet auch Se. königl. Hoh. Ludwig Anton von Frankreich auf seine Rechte. Diese Akte wurde gestern, den 2. August, Abends 11 Uhr, in meine Hände übergeben. Ich befahl diesen Morgen, sie in den Archiven der Pairskammer niederzulegen, und ließ sie in dem offiziellen Theil des Moniteurs aufnehmen."

Unmittelbar nach dieser Rede hallte der Saal von demselben Zurufe der Pairs und Deputirten wieder. Der Prinz Generallieutenant verließ das Palais Bourbon von einem aus Bürgern gebildeten Gefolge um-

geben. Es ist gewiß, daß Karl X. sich geweigert hat, die an ihn abgesandten Kommissaire zu empfangen. Er hatte heute Rambouillet noch nicht verlassen. So eben sind 6000 Mann Nationalgarde unter Befehl des Marschall Maison nach dieser Richtung aufgebrochen.

Der heutige Moniteur enthält in seiner amtlichen Rubrik drei Verordnungen des Statthalters. Die erste derselben lautet also: Art. 1. Die wegen politischer Vergehen der Presse gesprochenen Verdammungs-Urtheile werden außer Kraft gesetzt. Art. 2. Die wegen solcher Vergehen verhafteten Individuen sollen sofort in Freiheit gesetzt werden. Eben so werden ihnen die Geldbußen und sonstigen Kosten, mit einzigem Vorbehalte der Ansprüche dritter Personen, erlassen. Die bis zum heutigen Tage eingeleiteten gerichtlichen Untersuchungen sollen unverzüglich eingestellt werden. — Durch die zweite Verordnung wird der Advokat Hr. Bernard (Mitglied der Deputirtenkammer) zum Prokurator beim Königl. Gerichtshofe zu Paris an die Stelle des Herrn Jacquinot de Pampelune bestellt. — Die dritte Verordnung ernennt den Advokaten Barthe zum Königl. Prokurator beim Tribunale erster Instanz des Seine-Departements, an die Stelle des Hrn. Billot. — Diese drei Verordnungen sind vom 2ten d. M. datirt und von dem provisorischen Commissair im Justiz-Departement, Herrn Dupont v. d. Eure, contrasignirt. — Der Advokat, Hr. J. Mérilhou, ist zum General-Secretair im Justiz-Ministerium ernannt worden.

Die hiesige städtische Commission hat nachstehende Verfügung erlassen: „In Betracht, daß in mehreren Stadtvierteln patriotische Gaben dargebracht worden sind, und daß es darauf ankommt, die Erhebung und Ausschüttung derselben zu regeln, verfügt die Commission: Art. 1. Die aus den patriotischen Gaben herrührenden baaren Summen und Valuta sollen in die Pariser Stadtkasse geschüttet werden, welche eine besondere Rechnung darüber anlegen wird. Art. 2. Die Herren Maires von Paris sind beauftragt, alle Summen, die in die öffentlichen Almosen-Kasten geworfen worden oder sonstwo aufgekommen sind, zu sammeln und der Stadtkasse zugehen zu lassen."

Der Präfekt des Seine-Departements, Graf Alexander de Laborde, hat mehrere, das Beste der Hauptstadt bezweckende Verfügungen bekannt gemacht. So soll z. B. die Thorsteuer in derselben Weise als bisher, forterhoben werden, da der Ertrag dieser Steuer das Haupt-Einkommen der Stadt sey und zum Unterhalte der Spitäler und anderer öffentlichen Anstalten, so wie zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und des Gesundheitszustandes, diene. Jeder, der seit dem 28sten v. M. Lieferungen für die Hauptstadt oder das Seine-Departement übernommen hat, soll seine Forderungen sofort im Rathhause anmelden. Die unternommenen öffentlichen Bauten, worunter auch der Brücken- und Straßenbau, sollen unverzüglich wieder beginnen. Den Ingenieurs und sonstigen Beamten für die Austheilung des Wassers in der Hauptstadt wird eingeschärft, alle erforderlichen Maßregeln zu treffen, daß dieser wichtige Zweig der Verwaltung nicht die mindeste Unterbrechung leide, u. s. w.

Die städtische Kommission begab sich (wie der Moniteur meldet) vorgestern, den General Lafayette an der Spitze, nach dem Palais-Royal, wo sie von dem Herzoge v. Orleans empfangen wurde, der ihr seine ganze Familie, mit Ausnahme des Herzogs v. Chartres, welcher aus Joigny an der Spitze seines Regiments erwartet wird, vorstellte. Der Herzog und die Herzogin, umgeben von ihren Kindern, zeigten sich demnächst mit dem General Lafayette von dem Balkon des Palais-Royal herab der zahlreich versammelten Menge, die sie auf das freudigste begrüßte und ihren Jubelruf verdoppelte, als der Herzog vor den Augen des Volkes die dreifarbige Fahne entfaltete. Der Statthalter hat die Mitglieder der bisherigen städtischen Kommission ersucht, ihre Functionen als solche in Bezug auf Alles, was die innere Sicherheit der Stadt betrifft, provisorisch noch fortzusetzen, und ihnen seinen lebhaftesten Dank für den Patriotismus, den Muth und den Eifer, die sie für das allgemeine Beste bewiesen, zu erkennen gegeben.

Die hiesigen Zeitungen berichten heute, daß der König der Regierung entsagt habe. Folgendes ist der Hauptinhalt ihrer Meldungen: Der König und die Königl. Familie befinden sich seit dem 31sten v. M. in Rambouillet. Eine große Anzahl von Generalen und Stabsoffizieren, so wie etwa 2000 Mann von allen Waffengattungen, sind ihnen dorthin gefolgt. Karl X. war Anfangs gesonnen, sich nach der Vendée zu begeben. Die Unruhen aber, die sich von der Hauptstadt aus mit Blitzesschnelle nach Orleans, Chartres, Blois, Tours und dem ganzen Lande an der Loire verbreitet hatten, verhinderten die Ausführung dieses Vorhabens. Se. Majestät entschlossen sich daher, Frankreich zu verlassen, und fertigten am 2ten den Pair, Marquis von Larochejacquelein, mit dem Auftrage nach der Hauptstadt ab, für Sich und Ihre Familie eine sichere Begleitung bis nach Cherbourg zu verlangen, von wo Höchstdieselben Sich nach England *) einschiffen wollten. Herr von Larochejacquelien traf am Mittage desselben Tages in der Hauptstadt ein und überbrachte zugleich die Abdication des Königs und des Dauphins zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux. In Folge dessen wurden sofort fünf Kommissarien ernannt, welche die Reise Karls X. bis nach Cherbourg sichern sollen. Es sind die beiden Pairs, Marschall Herzog von Treviso,**) und Herzog von Coigny, die beiden Deputirten, Oberst Jacqueminot und von Schonen, und der Advokat Herr Odillon-Barrot. Diese fünf Kommissarien haben sich bereits heute (3ten) auf den Weg nach Rambouillet begeben; sie sind zugleich beauftragt, alles Uebrige, was auf diese Angelegenheit Bezug hat, zu orden.

*) Nach Anderen, nach Unter-Italien oder Spanien.
**) Nach Anderen, der Marschall Maison.

Es scheint, daß Karl X. sich gen Cherbourg wenden wird, wo in diesem Augenblick zwei amerikanische Linienschiffe liegen, auf deren einem er sich einzuschiffen gedenkt, um sich nach Italien oder nach Spanien zu begeben. Man versichert, Karl X. begehre einen Jahrgehalt von 4 Mill. und die Ermächtigung, mit sich zu nehmen, wen er wolle. Doch glaubt man nicht, daß Letzteres bewilligt werde. Er begehrte ferner, eine Million möge sogleich zu seiner Verfügung gestellt werden. Die Commissaire gehen heut Abend ab. Prinzen und Prinzessinnen sind in diesem Augenblick zu Rambouillet beisammen. Man glaubt sogar, daß die Prinzen, welche bereits Rambouillet passirt hatten, gezwungen worden sind, schleunig dahin zurückzukehren. Dadurch, daß 40,000 Mann Truppen, die noch treu geblieben, in der Nacht vom Sonntag auf den Montag ihre Waffen wegwarfen und desertirten, ist ihnen die letzte Hoffnung genommen.

Der National sagt, Karl X. habe sich am 28sten und 29sten in seiner Bedrängniß an Hrn. v. Chateaubriand gewendet, die Korrespondenz habe aber, nachdem ein Paar Briefe gewechselt worden, sogleich aufgehört.

Hr. v. Peyronnent ist arretirt und in das Gefängniß zu Tours gebracht worden.

Wie es scheint, sollen Redner des Gouvernements gewählt werden, deren Beruf ist, in beiden Kammern die Motive der von dem Ministerium vorgeschlagenen Gesetze zu entwickeln und sie bei der Diskussion zu unterstützen. Man bezeichnet Herrn B. Constant und Hrn. Dupin d. ält. zu dieser Stelle.

In mehreren Theatern wurde gestern Abend der Marseillermarsch gespielt.

Das Journal des Débats legt den Deputirten als erste Pflicht auf, das Polignacschen Ministerium, weil es die Charte verletzt und die öffentliche Ruhe gestört, unverzüglich vor der Pairskammer in Anklagestand zu versetzen. Am 8. August 1829, sagt es, sind die Minister ans Ruder gekommen: möchten sie am 8. August 1830 schon angeklagt seyn. — Das J. du Commerce will, außer dem Polignacschen, auch noch das Villeleschen Ministerium des Hochverraths angeklagt haben. — Dasselbe Blatt sagt, kein Pair, kein Deputirter dürfe in der gesetzgebenden Versammlung sitzen, ohne dem Prinzip der Volks-Souverainität gehuldigt und ihm Treue geschworen zu haben.

* Die gestern gemeldete Beschlagnahme der der Herzogin von Angouleme gehörigen Geldsumme, in der Straße la Chaise, wird in einem Schreiben des Kassirers des Hrn. Charlet, an den Redacteur des J. des Débats dahin berichtigt, daß solche nicht durch eine Patrouille der Nationalgarde, sondern auf Befehl der provisorischen Regierung erfolgt sey; daß der Obrist, dessen dabei erwähnt worden, zum Beistand der Regierungs-Bevollmächtigten abgeordnet gewesen, und daß die 4 gesattelten Pferde Zöglingen der politechnischen Schule gehörten, welche ebenfalls anwesend waren.

Das Aviso de la Méditerranée enthält folgende Privat-Nachrichten aus Algier, vom 19ten July: „Der Contre-Admiral Rosamel trifft Anstalten, um sich in einigen Tagen mit der unter seinen Befehlen stehenden Schiffs-Division nach Bugia und Bona zu begeben und die dortigen Beys der Französischen Regierung zu unterwerfen. Von dort aus wird der Contre-Admiral nach Tunis segeln, um dieser Regentschaft zu versichern, daß die Besitznahme Algiers in den freundschaftlichen Verhältnissen, die bisher zwischen ihr und Frankreich bestanden, keine Aenderung hervorbringen werde. — Am 14ten Abends erhob sich in der hiesigen Bai ein Sturm bei glühendem Ost-Süd-Ostwinde. Das Thermometer zeigte noch während der Nacht 28 Grad. Die Flotte hat keine bedeutenden Havarieen erlitten. Die Brigg „d'Assas" ist am 15ten nach Smyrna mit Depeschen für den Admiral Rigny abgesegelt. — General-Lieutenant Berthezène bewohnt den Garten des Dey außerhalb der Stadt. — Das Linienschiff „Couronne" ist vor einigen Tagen mit Türkischen Miliz-Soldaten am Bord nach Smyrna unter Segel gegangen; auch die Schiffe „Scipio" und „die Stadt Marseille" nehmen deren an Bord; auf letzterem befinden sich bereits 750. Jeder Türke hat 5 Piaster Reisegeld erhalten. — Am 12ten d. M. hielt der Ober-Befehlshaber um 5 Uhr Morgens am Meeres-Ufer eine Musterung über die zweite und dritte Division. — Die Ruhe greift im Heere immer mehr um sich; man zählt 150 bis 200 Kranke bei jedem Regimente."

Der Graf v. Bourmont soll in Toulon gelandet seyn, sich aber sogleich wieder nach Neapel eingeschifft haben.

Straßburg, vom 3. August. — Seit gestern Abend weht die dreifarbige Fahne auf dem Thurme unserer Kathedrale. Unsere brave Garnison, die bis zu diesem Augenblick sich ganz ruhig verhielt, deren günstige Gesinnungen aber bekannt waren, erklärte sich nun laut. Ueberall sah man dieselben sich mit den Bürgern verbrüdern. Tausende von dreifarbigen Kokarden erschienen sogleich auf den Hüten der Bürger und den Chakots der Militairs. Die Nationalgarde verfügte sich zu ihrem Ober-Commandanten, dem General Geither, um ihre Fahne in Empfang zu nehmen. Eine große Anzahl Unteroffiziere der Garnison kam in den Hof des Gemeindehauses, um sich mit der Nationalgarde zu verbrüdern.

Am 5. August haben in der Sitzung der Kammern die Deputirten, um allen Zwistigkeiten vorzubeugen, den Vorschlag gemacht, den Herzog von Bordeaux zum Könige von Frankreich, unter der Regentschaft des Herzogs von Orleans zu ernennen. Auf der an demselben Tage wiederum eröffneten Börse ging nach dieser vorläufigen Nachricht, die 3% Rente auf 78 — 20.

Beilage zu No. 189. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. August 1830.

Spanien.

Madrid, vom 19. Juli. — Ihre Majestäten, der König und die Königin, so wie die ganze königliche Familie reisten gestern nach San Ildefonso ab. Die erlauchten Reisenden begaben sich zuerst ins Eskurial, um eine Cerimonie zu erfüllen, der sich alle Könige und Königinnen von Spanien zu unterziehen haben. Die Königin, im Krönungsornate, ward an der Hauptpforte der Kirche von dem gesammten Klerus empfangen, und im großen Pomp nach dem Pantheon geführt, einer reich geschmückten unterirdischen Kapelle, wo die Marmorgrabmäler der spanischen Könige aufgerichtet stehen. Nach Beendigung dieses Besuchs wurden die Pforten geschlossen, welche die Königin lebendig nicht mehr betreten kann. — Wie man versichert, wurde durch eine Entscheidung des Königs die Ausstellung der Verabschiedungsscheine der ausgedienten Soldaten um sechs Monate verschoben. — Das Diario meldet, daß in Novella (Königreich Valencia) sich ein Schlupfwinkel von Vagabunden, Banditen und Schmugglern befunden habe, welche die Einwohner in Kontribution setzten und sie häufig in die Gebirge schleppten, um auf diese Weise Lösungsgelder zu erpressen; es sey aber dem neuen Alcaldo major gelungen, die Verbrecher zu Paaren zu treiben, deren Anführer unter seiner eigenen Hand gefallen sey. — Dasselbe Blatt meldet, auch in Pedrennas habe man eine ganze Räuberbande aufgehoben. Vor einigen Tagen ging das Gerücht, es dürfte, da die Königin sich in gesegneten Leibesumständen befinde, eine Amnestie erlassen werden; allein es ist noch ungegründet.

England.

London, vom 3. August. — Gestern früh statteten Ihre Majestäten dem Herzoge und der Herzogin von Cumberland einen Besuch in Kew ab, wo Sie bei Ihrer Ankunft durch eine Kanonen-Salve empfangen wurden. Bei dem Dejeuner, das darauf im Schlosse stattfand, saßen zur Seite des Königs die Herzogin von Cumberland und die Prinzessin Auguste und zur Seite der Königin der Prinz Friedrich von Preußen und der Herzog von Cumberland.

Die Herzogin von Kent ist gestern mit der Prinzessin Victoria von Kensington nach Schloß Malvern abgereist.

Se. Majestät haben bei ihrem frühern Dienste in der Königl. Flotte alle höheren Grade derselben bekleidet, und zwar dienten Sie 6 Jahre als Midshipman, 11 Monate als Lieutenant, 3 Jahre und 10 Monate als Capitain und 7 Wochen als Flotten-Admiral, in welcher Eigenschaft der damalige Herzog von Clarence im Jahre 1814 den König Ludwig XVIII. nach Calais hinüber geleitete.

Der Courrier enthält auch folgende Schreiben aus Paris und Boulogne:

„Paris, Hotel-Meurice, 31. Juli.

Binnen ein oder zwei Tagen werden wohl die Barrikaden in den Straßen so weit fortgeschafft seyn, daß ich Paris werde verlassen und meine Rückreise nach England antreten können. Der Wirth unseres Hotels (in welchem sich meistens Engländer aufhalten) hat für unsere Sicherheit die größte Sorge getragen, so daß wir ruhig zu Bette gehen und schlafen können. Die Ordnung ist überhaupt schon so gut als hergestellt. Räubereien haben gar nicht stattgefunden; keinem Privatmanne ist ein Unrecht zugefügt worden; das Volk, wiewohl stark zu Allem entschlossen, zeigte sich jedoch selbst im Augenblicke des Triumphes gemäßigt und ruhig.“

„Boulogne, 1. August.

Die Zeitungen, welche die Nachricht von den in Paris geschehenen Veränderungen mitbrachten, erregten hier unter den Franzosen die größte Freude. Kaum hatte man sie in den Kaffehäusern gelesen, als auch schon die dreifarbige Kokarde von Jedermann aufgesteckt wurde. Morgen, heißt es, werden die Soldaten die Stadt verlassen, und die Nationalgarde wird von allen Posten Besitz nehmen. Bei diesem Stande der Dinge und wiewohl von allen Seiten die Nachricht eingeht, daß die Engländer überall mit Achtung behandelt werden, scheint es doch für unsere Landsleute nicht rathsam, länger hier zu bleiben, und Viele sind daher auch bereits nach Dover abgereist.“

Im Sun heißt es: „Durch einen heute hier angekommenen Expressen aus Calais erfahren wir Folgendes: Die dreifarbige Fahne weht in Calais, Boulogne, Lille, St. Omer, Amiens und an allen Orten auf der Straße nach Paris. An den genannten Plätzen herrschte die größte Ruhe, und die Autorität des Herzogs von Orleans, so wie der provisorischen Regierung, wurde von den Einwohnern und Behörden überall anerkannt. Die daselbst sich aufhaltenden Engländer haben nicht das geringste Leid erfahren und viele Familien, die, als die Unruhen ausbrachen, im Begriff standen, nach England zurückzukehren, haben seitdem ihren Entschluß wieder geändert und wollen in Frankreich bleiben. Am Sonntage (1. Aug.) hatte man in Calais in allen Kirchen ein Tedeum zum Danke für die Wiederherstellung der Ruhe gesungen.“

Man wird sich erinnern, daß kürzlich aus Madrid gemeldet wurde, es seyen daselbst die Fäden einer Verschwörung entdeckt worden, deren Haupt-Agenten sich in Gibraltar und London aufhielten, von wo sie, unter fingirten Namen, eine Verbindung mit Spanien eingeleitet hätten. Diese Nachricht, heißt es in einem

hiesigen Morgen-Blatte, habe vor einigen Tagen durch ein Ereigniß auf der Themse eine Bestätigung erhalten. Ein armer Schiffer soll nämlich im Wasser ein großes Packet gefunden haben, das mit einer Kanonenkugel beschwert war, und worin sich bei näherer Untersuchung sehr viele in spanischer Sprache abgefaßte Proclamationen befunden haben sollen. Er brachte die Papiere dem spanischen Gesandten, der ihm eine gute Belohnung dafür ertheilte. Es heißt nun, daß auf der Themse ein Schiff Namens „Mary" liege, welches mehrere Spanier am Bord habe, die, als sie in Erfahrung gebracht, daß die Regierung von ihrem Unternehmen Kenntniß erhalten, jene Papiere ins Wasser geworfen hätten. Gegenwärtig soll auf dieses Schiff ein Embargo gelegt worden seyn.

Niederlande.

Brüssel, vom 3. August. — Die ganze Stadt Mons und alle Niederländischen Einwohner der Gegend drängen sich haufenweise nach Valenciennes hin. Unsere Truppen bereiten einen Cordon an der Gränze. Man vernimmt, daß alle K. Provinzstatthalter hierher entboten sind. Unser Minister des Innern, Hr. de la Coste, der über zehn Tage hier war, ging in der Nacht vom 30sten auf die Nachrichten aus Frankreich nach dem Haag ab.

Viele Engländer und andere Fremde sind von Paris in Eil hier angekommen und der König von Würtemberg konnte kaum unterkommen.

Schon kommen hier Reisende aus Paris mit Pässen der provisorischen Regierung an.

Man schreibt aus Paris vom 30sten d.: „Heute sind gar keine Truppen mehr in Paris. Die National-Garde setzt ihre Reorganisation fort und das Volk zieht durch das Boulogner Gehölz hinaus auf St. Cloud; wohin sich ein großer Theil der Truppen zurückgezogen hat."

Antwerpen, vom 2. August. — Der Herzog von Orleans hat zwar die General-Statthalterschaft angenommen, soll aber die Krone für's Erste abgelehnt haben. König Karl soll sich, einigen Angaben zufolge, auf dem Wege nach Ostende begeben haben, um sich nach England einzuschiffen.

Der Herzog von Ragusa soll sich mit den Trümmern der aus Paris gezogenen Truppen bei Sèvres verschanzt haben und Hülfstruppen aus Orleans erwarten, um mit diesen aufs Neue auf Paris zu marschiren; dahingegen sollen Eilboten aus Orleans und andern Gegenden Frankreichs um Hülfe für die Königl. Partei in jener Gegend nachgesucht haben. — Man behauptet hier ziemlich allgemein, daß Karl X. gestern Abend in Brüssel angekommen sey. — Ob der um sich greifende Freiheitsgeist unsere Gegend ganz verschonen dürfte, läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten, wohl aber, daß unsre Regierung den Willen und die Kraft hat, allen Unordnungen vorzubeugen: unsre Gegenden sind ziemlich stark besetzt, und zwar meistens mit holländischen Truppen, und der aufgeklärtere Theil unserer Staaten hält es gewiß ganz und durchaus mit dem Könige; die jesuitische Partei (und diese ist hier ziemlich stark) möchte unter den dermaligen Verhältnissen aber wohl schwerlich gemeinschaftliche Sache mit den Ultra-Liberalen machen wollen. Sonach wollen wir hoffen, daß hier Alles in guter Ordnung bleiben werde.

Rußland.

Die nordische Biene liefert nachstehenden Bericht aus Reiny vom 26. Juny (8. July): „Die im hiesigen Quarantainelager den Observations-Termin abwartenden Truppen, bestehend aus der 7ten und 17ten Division, zusammen 12 Regimenter und 11 Artillerie-Compagnien, feierten gestern, nach zuvor eingeholtem Gutachten des Ober-Aufsehers dieser Quarantaine, wirklichen Staatsrath Baron Frank, und darauf erfolgter Zustimmung der betreffenden Autoritäten, das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, und zwar auf folgende Weise. Die Feldkirche des Muromschen Regiments war vor dem Lagerplatz innerhalb eines besondern Cordons aufgeschlagen, in welchem auch das Regiment selbst pelotonweise aufgestellt war. Um 10 Uhr Morgens fing der Gottesdienst an, und zu gleicher Zeit wurde das Gebet bei jedem Regimente auf dessen Standorte verrichtet. Nach Absingung der Hymne für das Wohlergehen Sr. Majestät und der kaiserl. Familie, begannen die Salutschüsse der zwischen den Regimentern aufgepflanzten Artillerie, auf einem Abstande von mehr als 3 Wersten. Während der Pausen zwischen dem Donner der Kanonen ertönte das weitschallende ununterbrochene Hurrah der Truppen, und die ganze Linie entlang spielten die Musikcorps das Volkslied: „Schütze den Kaiser, Gott!" Dieses Schauspiel am linken Donau-Ufer, bei dem ersten Schritte auf den heimischen Boden das erste vaterländische Fest nach den Gefahren und Mühen des Krieges, war so erhaben als rührend, und man las in jedem Gesichte den Ausdruck der Freude und der innigen Anhänglichkeit an den Monarchen. Mit Bewunderung bemerkt man das gesunde, muntre und schmucke Aussehen dieser Truppen. Auch zwei Kosaken-Regimenter halten hier die Quarantaine. — Die griechischen Auswanderer aus Varna, Selimno, Sisipolis und andern Städten der Türkei, über hundert Familien an der Zahl, die einen vollen Quarantaine-Termin auszuhalten haben, äußerten, als sie den Grund der Feier vernahmen, gleichfalls den Wunsch, das Geburtsfest ihres hohen Wohlthäters in ihrem neuen Vaterlande begehen zu dürfen, und versammelten sich zum Gebete, das der Quarantaine-Geistliche vor ihrem Lager in griechischer Sprache vollzog. Ihre Freudenrufe mischten sich in das Hurrah der russischen Sieger. Um 8 Uhr Abends, als es zu dämmern anfing, wurde vor der Fronte der ersten Batterie-Compagnie der 7ten Artillerie-Brigade ein Feuerwerk abgebrannt, und ein Schild, der im ganzen Lager

gesehen werden konnte, zeigte den flammenden Namenszug Sr. Majestät des Kaisers über der Abbildung der Denkmünze auf den letzten Türkenkrieg. Bei diesem, jedem Russen so theuern Anblick, erschallte von allen Seiten ein Jubelgeschrei zugleich mit den Salven der Artillerie, bis die Signal-Kanone der Brandwacht das Zeichen zum Zapfenstreich gab, der auch sogleich aus allen Gegenden ertönte und bald einer tiefen Stille Platz machte. Merkwürdig wurde diese in ihrer Art einzige Feier noch dadurch, daß, wiewohl jede Truppen-Abtheilung sie abgesondert, gleich einer Familie im häuslichen Zirkel, beging, sie dennoch den Anblick eines ungetheilten Ganzen darbot."

Die St. Petersburgsche Zeitung giebt folgenden Auszug aus einem Privatschreiben aus Moskau vom 22. July: Der 13te d. M., der freudenreiche Geburtstag unserer allgeliebten Landesmutter, versammelte in dem Gartentheater zu Neskutschnoje ein so zahlreiches Publikum, daß es an Raum gebrach. Man gab zuerst die Vaudeville-Oper „der Kosak und Dichter," die mit Nationaltänzen schloß, und darauf das Pantomime-Ballet „die Pagen des Herzogs von Vendome." „Hier unter freiem Himmel — schreibt der Correspondent aus Moskau — schien es, als schwebten die Tänzer in der Luft. Mannigfache Gruppen zeigten sich und verschwanden zwischen den grünen Hügeln, den hohen belaubten Bäumen, hinter denen eine unsichtbare Musik ertönte. Ein wunderschönes Feuerwerk krönte das Fest, und zum Schluß erblickte man den Tempel des Ruhmes, in dessen Mitte eine Sonne mit dem Namenszuge des kaiserlichen Paares loderte. Zu beiden Seiten des Tempels standen Opferaltäre unter Lorbeerbäumen. Während dessen stimmte die Feldmusik das Volkslied an. Sämmtliche Alleen waren schimmernd erleuchtet. — Die gefeierte Künstlerin Henriette Sontag wohnte diesem Feste bei und konnte die herrliche Aussicht, so wie unser Kolisäum und das Ballet, nicht genug bewundern."

Aus Pruszany wird unterm 15. July gemeldet: Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch traf gestern Abend um 9 Uhr hier ein und geruhete am folgenden Tage die Lithauische Uhlanen-Division nebst der dazu gehörigen Artillerie und dem Fuhrwesen in Augenschein zu nehmen. Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit die hohe Zufriedenheit mit Allem bezeugt hatte, setzte Höchstderselbe die Reise nach Brest-Litowski in erwünschtem Wohlseyn fort.

Odessa, vom 24. Juli. — Die in der Krimm statt gehabten Unruhen sind durch die Thätigkeit der Behörden vollkommen beigelegt, und es wird jetzt der Prozeß gegen die Theilnehmer des in Sebastopol vorgefallenen unglücklichen Ereignisses eingeleitet. Zu diesem Ende haben Se. Maj. der Kaiser die Aufstellung zweier Kommissionen anbefohlen, wovon die eine die Ursachen und die Veranlassung untersuchen soll, welche die sonst so ruhigen Einwohner von Sebastopol verleiten konnten, verderblichen Einflüsterungen Gehör zu geben, und sich in offenen Widerstand gegen ihre Behörden zu erklären; die andere die Frevler zu verfolgen hat, die an den veranlaßten Unordnungen Theil genommen haben, oder daraus Nutzen zu ziehn hofften. Unser Gouverneur, in dessen erprobtem redlichem Charakter und weiser Mäßigung der gutgesinnte Einwohner Schutz und selbst der minder Schuldige Trost findet, widmet den Angelegenheiten der Krimm die größte Thätigkeit. Es kommen viele Bulgaren in unsere Stadt, die sich hier anzusiedeln gedenken. Wir können dadurch nur gewinnen, da bei der geringen Bevölkerung des Landes jeder Zuwachs an Einwanderern angenehm seyn muß, in so fern sie arbeitsam sind. Der Handel hebt sich, allein die Besetzung der afrikanischen Küste durch die Franzosen erregt die Besorgnisse unserer Kornhändler, welche fürchten, daß sie bald nachtheilig auf die hiesige Ausfuhr wirken könne, da in der Folge von hier nicht nur wenig Absatz nach dem mittäglichen Frankreich zu hoffen, sondern auch zu erwarten sey, daß die Thätigkeit und Industrie der französischen Nation die Staaten der Regentschaft von Algier zu einer der reichsten Kornkammern für Europa umwandeln dürfte.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Juli. — Nach Berichten aus Adrianopel war der Großwessier nach Monastiri aufgebrochen, auch soll bereits ein Treffen mit den aufrührerischen Albanesern zum Nachtheil der Türken vorgefallen und der Sohn des Wessiers gefangen worden seyn. — Den 2ten d. wurde ein Raubmörder geköpft. — In Smyrna war eine französische Brigg von Algier angekommen, welche die Landung und Einnahme einiger Forts angezeigt hat. — Mehrere Kriegsschiffe der Engländer und Franzosen sind aus dem Archipel nach Navarin abgesegelt. — Nach Berichten aus Varna fangen die Russen an die dortigen Festungswerke zu sprengen. Die Munition und Kanonen werden auf die dort angekommenen zwei Linienschiffe geladen, die eisernen Kanonen aber ins Meer versenkt. General Roth war von dort nach Silistria abgereist.

Miscellen.

Breslau. Zu der am 11ten und 12ten d. M. abgehaltenen öffentlichen Prüfung der Schüler des hiesigen Königlichen katholischen Gymnasiums, hat das gedachte Gymnasium durch eine Abhandlung des Oberlehrer Dr. Bach: „über Tyrtäos und seine Gedichte", eingeladen. Laut Angabe der dem Programm beigefügten Schulnachrichten wurde die Anstalt im Laufe dieses Jahres von 566 Schülern besucht, die von 10 ordentlichen und 10 außerordentlichen Lehrern unterrichtet wurden.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den Anführer des Schützencorps in Luckenwalde, welcher beim Königsschießen für Allerhöchstdieselben den besten Schuß gethan, mit einer goldenen Medaille, durch Allerhöchstdero Brustbild geziert, zu begnadigen, die der Magistrat demselben vor dem Corps, das den für jeden Preußen so wichtigen Tag durch ein Schießen feierte, zu dessen allgemeiner großer Freude übergeben hat.

Nach öffentlichen Blättern ist zu Sevilla in Spanien eine neue Stiergefechtsschule errichtet und bei derselben ein erster Professor mit 12000, und ein zweiter mit 8000 Realen Gehalt angestellt worden. Alle Städte des Reichs, welche Stiergefechte haben, müssen dazu jährlich 120 Realen beisteuern.

Der Graf Nicolaus von Mielzynski auf Baskow hat, als rühmlichen Beweis seiner Theilnahme an der Förderung der Jugendbildung, dem Königlichen Gymnasium zu Posen ein Mineralien- und ein Conchylien-Kabinet, so wie ein bänderreiches technologisches Werk geschenkt. Auch der Herr Graf Severin v. Mielzynski auf Gorzyn, hat dem genannten Gymnasium eine sehr schätzbare Mineralien-Sammlung zum Geschenk gemacht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. August c. vollzogene Vermählung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dr. Wilhelm Freund.
Caroline Freund, geb. Borchert.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Hoffmann-Scholtz, von einem Knaben zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Camenz bei Frankenstein in Schlesien den 6. August 1830.

Der Kammerrath Raht.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 14ten: Ritter Roststaub. Schwank in 1 Aufzuge von Freiherrn v. Maltitz. Hierauf: Der Lügner und sein Sohn. Posse in 1 Akt nach Collin d'Harleville frei bearbeitet. Zum Beschluß: Nummer 777. Posse in 1 Akt von C. Lebrün.

Sonntag den 15ten, neu einstudirt: Die Schwestern von Prag. Singspiel in 2 Aufzügen. Die Musik ist vom Kapellmeister Müller.

Fischerei-Verpachtung.

Da mit dem letzten December d. J. die Pacht der wilden Fischerei in einem Theile des Weide-Flußes der alten Oder und mehrerer Lachen auf dem Stadt-Gute Cavallen, abläuft, so soll solche im Wege der Licitation von dieser Zeit ab, auf anderweitige drei Jahre verpachtet werden, wozu wir einen Termin auf den 10ten September a. c. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause hierselbst angesetzt haben.

Breslau den 10ten August 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Auctions-Anzeige.

Laut resp. Ordre Eines Königlichen Hohen Krieges-Ministerii, sollen im hiesigen Train-Depot in der Remise No. V. auf der Wiese des Bürgerwerders gelegen, eine Anzahl von Pelz, Chabraquen und alten wollenen Reit- und Packsattel-Unterdecken, den 17ten August d. J. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 11ten August 1830.

Königliches Train-Depot.
v. Stromberg, Capitain. Mikeleitis, Premier-Lieutenant.

Bekanntmachung.

Es ist nicht möglich gewesen, die bedeutenden Reparaturen im Magdalenäum während der Ferien-Zeit zu vollenden. Die Lectionen können daher in allen neun Klassen des Gymnasiums erst Mondtag den 23sten August wieder ihren Anfang nehmen.

Breslau den 14ten August 1830.

Das Curatorium des Maria-Magdalenischen Gymnasiums.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf von 125¾ Klaftern Eichen, 92½ Klaftern Buchen, 209 Klaftern Kiefern, sämmtl. Scheit-Brennholz; 91½ Klaftern Erlen Astholz, auf dem Holzhofe bei Grüntanne, steht auf Montag den 30sten dies. Mts. Vormittags 9 Uhr, in der Dienstwohnung des Königl. Unterförsters Bosch zu Grüntanne Termin an, zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade. Um auch den Consumenten Gelegenheit zu geben, ihren Brennholzbedarf in diesem Termine zu erstehen, werde ich das Holz auch in kleinen Loosen zum Kauf ausbieten. Die Kauf-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, vorläufig wird hier nur bemerkt, daß der Meistbietende im Termin ein Drittheil seines Meistgebots als Caution zu deponiren oder annehmliche Bürgschaft zu stellen, den vollen Kaufpreis aber unter Anrechnung der bestellten Caution vor der Abfuhre des Holzes zu berichtigen gehalten ist. Das Holz selbst kann bis zum Termine jederzeit in Augenschein genommen werden, weshalb sich Kauflustige bei dem Unterförster Bosch zu melden haben. Peisterwitz den 9ten August 1830.

Der Königl. Oberförster Krause.

Auction.

Es soll am 20sten August c. Mittags 12 Uhr die vor dem Oderthore auf dem dem Russischen Kaiser gegenüber liegenden Hürdler Scholzeschen Grundstücke aufgestellte Bretterbude, in loco, an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, versteigert werden. Breslau den 12ten August 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 17ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in dem Hause No. 4. auf der Taschen-Straße, mehrere Effecten, bestehend in: Kupfer, Eisen, Blech, Betten und Meubles, ferner: verschiedene Wagenbauer- und Lakirer-Utensilien, als: Roll-Wagen, Reibesteine ꝛc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 11ten August 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 18. August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Eisen, Messing, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, ferner in Schuhmacher-, Tischler- und Instrumentmacher-Handwerkzeug, resp. Utensilien, und endlich in einem Flügel und einigen chyrurgischen Instrumenten an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 12ten August 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 20. August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Hause No. 7. auf der Sand-Straße die zum Nachlasse des Schneider Heynow gehörigen Effecten, bestehend in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, und verschiedenem Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 12ten August 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 17ten August Vormittags 10 Uhr werde ich Hinterdohm neben dem Apollo-Saal in No. 31. einiges Möblement und mancherlei Sachen zum Gebrauch versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Brau- Urbar- Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Kunzendorf bei Landeck ist neuerdings vom 1sten October c. zu verpachten. Wegen der Nähe des Landecker Bades und den hiesigen Garten-Anlagen fehlt es nicht an Gästen, wenn sich der Pächter die Bewirthung der Letzteren angelegen seyn läßt. Zur Verpachtung dieses beträchtlichen Brau-Urbars, ist in der hiesigen Wirthschafts-Kanzlei ein Termin am 24sten August früh 10 Uhr angesetzt, wozu die Vorladung hiermit geschieht.

Kunzendorf den 5ten August 1830.

Die Landgräflich zu Fürstenbergsche Güter-Direction.

Flügel,

zum billigen Verkauf stehn im 1sten Stock No. 71. Ohlauerstraße.

Neue holländische Heeringe,

in ganz vorzüglicher Qualité offerirt billigst:

G. B. Jäkel.

Anzeige.

So eben erhielt ich wieder eine Parthie trockene und gute Seife in Commission, die ich zu dem billigen Preise von 2⅔ Rthlr. pro Preuß. Stein offerire.

Heimann Schefftel,

Carls-Straße im „goldenen Hirschel."

Anzeige

für die sämmtlichen Herren Pfarrer der katholischen Kirche in Schlesien und der Grafschaft Glaz.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Sammlung der Königl. Preuß. Gesetze

über

Trauungen, Taufen und Begräbnisse,

für

kathol. Seelsorger in Schlesien.

gr. 8vo. 1830. Preis 15 Sgr.

Herr Pfarrer Harbig in Landeck, der Herausgeber gegenwärtiger Sammlung, liefert hier ein sehr brauchbares und nützliches Handbuch für sämmtliche Seelsorger in Schlesien. Je dringender das Bedürfniß nach einem solchen Werke, welches in so vielen Fällen der practischen Seelsorge, das so sehr zeitraubende Nachschlagen der anzuwendenden Gesetzbücher und manches schriftliche und mündliche Anfragen unnöthig macht, gefühlt worden ist, desto willkommener wird diese Arbeit seyn, welche jedenfalls zur großen Erleichterung in der amtlichen Geschäftsverwaltung dienen wird.

Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau.

Der canonische Wächter.

Da der Druck dieser bereits im März dieses Jahres im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig angekündigten Zeitschrift in Sachsen, zuerst und noch vor Erscheinung einer einzigen Nummer, ganz untersagt und später nur unter sehr erschwerenden Formalitäten gestattet wurde, so hat sich der Herausgeber, Herr Alexander Müller, bewogen gefunden, den Verlag derselben dem Unterzeichneten zu übertragen, bei welchem sie nun ganz in der früher angekündigten Art und Weise regelmäßig erscheinen wird.

Die ersten Nummern sind bereits versandt und durch jede Buchhandlung (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Korn'sche) zu erhalten, auch können Bestellungen darauf bei allen resp. Postämtern gemacht werden.

Der Preis von 52 Nummern (deren zwei in jeder Woche erscheinen) ist 2 Rthlr. 25 Sgr.

Frühere bei dem Herrn Herausgeber selbst gemachte Privatbestellungen, sind bei einer Buchhandlung oder einem Postamte zu erneuern, damit die Zusendung durch diese erfolge, indem sich der Verleger mit Expedition einzelner Exemplare nicht befassen kann.

Halle, im July 1830.

Fr. Ruff.

Anzeige für die Besucher des Riesengebirges.

In der neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau und Lissa ist erschienen, und bei F. E. C. Leuckart in Breslau zu haben:

Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge

Mit einer Karte des Gebirges. Zweite vermehrte Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

Dieser Wegweiser wird allen Besuchern des Riesengebirges, besonders aber Fußwanderern, einen treuen Führer abgeben; letztere können ihn ohne alle Belästigung stets bei sich tragen und in jeder Zeit zu Rathe ziehen.

Die beigefügte gute Karte dieses romantischen Gebirges, gewährt eine genaue Uebersicht desselben, und das alphabetische Verzeichniß, aller auf der Karte befindlichen Ortschaften, Berge, Felsenparthien, Wasserfälle und dergleichen, zeigt alles Sehenswerthe und Merkwürdige in gedrängter Kürze an, so wie auch die besten und schicklichsten Gelegenheiten zum Unterkommen und zu Ausflügen. Außerdem enthält diese kleine Schrift Regeln und Vorschriften, welche ein Reisender in dieser Gegend zu beobachten hat, um seine Gesundheit zu bewahren und ihn vor allen Unannehmlichkeiten und Gefahren zu schützen.

Literarische Anzeige.

In der Schüppelschen Buchhandlung in Berlin sind kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei Eduard Pelz, Ring No. 11. an der Ecke des Blücherplatzes, zu haben:

Reinhard, Karl von, Hofrath, Abriß der allgemeinen Weltgeschichte bis auf die neueste Zeit. Ein Leitfaden für Gymnasien und Schulen, und beim Privat-Unterrichte. Mit 1 Karte und 1 synchronist. Tabelle. 8. 1830. 41 Bogen. 1½ Thlr.

Sachs, S., Königl. Regier. Bauinsp. zu Berlin, Beschreibung einer neu erfundenen Dach-Construction, zu städtischen und ländlichen Gebäuden aller Art anwendbar, welche nicht bloß sehr wasserdicht und dauerhaft, sondern auch von außen und innen völlig feuerfest ist, und alle Vortheile der flachen, mit Metall gedeckten Dächer gewährt, ohne kostbarer als die ganz gewöhnliche Strohbedachung zu seyn. Zweite vermehrte Auflage, in welcher durch Kostenanschläge auch die vortheilhafte Anwendung dieser Dach-Construction zu Scheunen dargethan wird. Mit 2 Kupfert. gr. 8. geh. (20 Sgr.) 16 gGr.

Neue Post- und Reisekarten:

Siegmeyer, J. G., Neue Post- und Reise-Karte von Deutschland und den angränzenden Ländern. Nach den besten und zuverlässigsten Hülfsmitteln herausgegeben. Imperial Folio. Sauber illuminirt. Berlin. 1830. Roh 1 Thlr., auf Leinwand in Etui 1½ Thlr.

Derselbe, Neue Post- und Reisekarte von Italien und den angränzenden Ländern. Nach den besten und zuverlässigsten Hülfsmitteln herausgegeben. Imp. Folio. Sauber illum. Berlin, 1830. Roh (25 Sgr.) 20 gGr. auf Leinwand in Etui. 1⅓ Thlr.

Derselbe, Neue Post- und Reisekarte von Spanien, und den angränzenden Ländern. Nach den besten und zuverlässigsten Hülfsmitteln herausgegeben. Imp. Fol. Sauber illuminirt. Berlin, 1830. Roh (25 Sgr.) 20 gGr.

Pensions-Anzeige.

*** Einen Knaben nimmt in Kost und unter elterliche Aufsicht für ein billiges Honorar, ein Privat-Lehrer, der auch Knaben für's Gymnasium durch Privatunterricht vorbereitet; nähere Auskunft Carls-Straße No. 36. im 3ten Stock des Vorderhauses bei C. Gottwald.

Anzeige.

Montag den 16ten August dies. J. werde ich ein Schweinausschieben veranstalten, wozu ergebenst einladet

Lange,
im schwarzen Bär zu Pöpelwitz.

Literarische Anzeige.

So eben ist der fünfte und letzte Band des Werkes:

Sammlung sämmtlicher Verordnungen, welche bis jetzt in den von Kamptzschen Jahrbüchern enthalten sind, herausgegeben von H. Gräff, Justiz-Commissarius am Königl. Ober-Landes-Gerichte von Schlesien zu Breslau.

erschienen, und von den unterzeichneten Buchhandlungen für die letzte Subscriptions-Rate von 2 Rthlr., so wie das ganze Werk für den Subscriptionspreis von 6 Rthlr. zu beziehen.

Maurersche Buchhandlung zu Breslau.
Gräffsche Buchhandlung zu Oppeln.

Anzeige.

Es gelang mir aus der Auction des Kistnerschen Wein-Laagers in Leipzig folgende alte gehaltvolle Weine zu erstehen, die ich zu beigesetzten Preise verkaufe und mit vollem Rechte Jedermann als ganz vorzüglich empfehlen kann:

1811er Marcobrunner pr. Bout. 1⅔ Rthlr.
1802er Rüdesheimer Hinterhäuser pr. Bout. 1⅚ Rthlr.
1783er Hochheimer Dom Dechaney pr. Bout. 2 Rthlr.
1811er Steinberger Cabinet pr. Bout. 2⅓ Rthlr.

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Gesuch um Unterkommen.

Es wünscht eine Person in gesetzten Jahren ein Unterkommen als Ausgeberin in einem herrschaftlichen Hause zu Michaeli, selbige kann, wenn es gefordert würde auch bald aufziehen. Sie dient gegenwärtig noch als Jungfer in einem gräflichen Hause und ist mit den vorzüglichsten Attesten über ihre Aufführung versehen, auch hat dieselbe Kenntniß von der Landwirthschaft, da sie auf dem Lande geboren ist. Das Nähere bei dem Gesinde-Vermiether Bretschneider auf dem Ringe nahe der grünen Röhre.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Oeconom mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht kommende Michaelis oder Weihnachten als Wirthschafts-Schreiber oder Beamter ein anderweitiges Unterkommen. Zu erfragen bei dem bekannten Gesinde-Vermiether Bretschneider auf dem Ringe, nahe der grünen Röhre.

Offne Lehrlings-Stelle.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, wohlgesitteter junger Mensch, kann sogleich eine Anstellung in einer Droguerie-Handlung erhalten. Das Weitere zu erfahren in der Handlung D. E. Krug's Wittwe No. 22. am großen Ringe.

Verlorner Vorstehhund.

Ein brauner Vorstehehund mit grauer Brust und grauen Füßen, hat sich seit 8 Tagen verloren, wer ihn am Ringe Nro. 25. abliefert, oder hinreichende Nachricht über ihn zu geben weiß, erhält eine angemessene Belohnung. v. Bigeleben.

Zu miethen werden verlangt Term. Michaely: 5 Stuben 1 Kabinet und Zubehör nebst Stallung auf 2 Pferde à 180 Rthlr. im Bereich des Ringes, Taschenstraße oder an der Prommenade; 3 Stuben ein Kabinet und Zubehör nebst Stallung à 160 Rthlr., wo möglich nicht zu entfernt vom Sand- oder Oder-Thor; 4 Stuben 1 Kabinet und Zubehör à 130 bis 150 Rthlr.; mehrere Quartiere von 3 Stuben und Küche à 80 bis 100 Rthlr. und kleinere à 30 bis 50 Rthlr. — Auch wird eine Gräupner-Gelegenheit à 40 Rthlr. und eine Schmiedegelegenheit in der Vorstadt oder auf dem Lande, baldigst zu miethen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Das Weinhandlungs-Local

auf der Kupferschmiedestraße Nro. 26. besonders empfehlenswerth wegen seiner Nähe am Ringe, seiner so geräumigen als bequemen Einrichtung und seiner vorzüglich schönen Keller: „darum auch brauchbar für jedes andere Raum verlangende Geschäft" ist sogleich oder Termino Michaelis zu vermiethen.

Auch sind in demselben Hause, auf der Stockgasse, noch zwei Verkaufs-Gewölbe für einen möglichst billigen Miethszins zu haben.

Anzeige.

Der an der Neu-Scheitnicher-Straße sub No. 15. nahe der Oder gelegene, sehr schöne Flatausche Holz-Platz zu ungefähr 1000 Klaftern, nebst Wohngebäude und Garten, ist sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen

und Term. Michaely c. zu beziehen, ist eine sehr freundliche Wohnung auf der Nicolai-Straße No. 21. in der zweiten Etage, bestehend aus 2 Stuben und 1 Alcove nach vorn, und 2 Stuben nebst lichter Kuchel nach hinten, jedoch nur an einen stillen Miether. Das Nähere beim Eigenthümer.

Vermiethungs-Anzeige.

Die Bäckerei-Gelegenheit nebst Wohnung in dem Kaufmann Mittmannschen Hause, Schweidnitzer Straße No. 28. ist wegen eingetretener Umstände sofort zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen sind Term. Michaely: Ring 2te Etage 3 Stuben 2 Kabinets und Zubehör à 180 Rthlr.; Neue Junkernstraße 1ste Etage 3 Stuben 1 Kabinet und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz à 140 Rthlr.; Weidenstraße 1ste Etage 8 Stuben Küche und Zubeh. nebst Stallung und Wagenplatz à 300 Rthlr.; Schuhbrücke 2te Etage 5 Stuben 2 Kabinets und Zubehör à 180 Rthlr.; Albrechtsstraße 2te Etage 5 Stuben 1 Kabinet 2 geschlossene Entrée's Küche und Zubehör à 400 Rthlr.; Wallstraße Parterre 4 Stuben Küche und Zubehör à 180 Rthlr.; Schuhbrücke 1ste Etage 3 Stuben 1 Kabinet und Zubehör à 150 Rthlr.; Mathiasstraße 1ste Etage 7 Stuben Küche und Zubeh. à 160 Rthlr.; desgleichen 3 Stuben 1 Kabinet und Küche à 80 Rthlr.; Ohlauerstraße Parterre 4 Stuben 2 Kabinets und Küche à 200 Rthlr.; 3te Etage zwei Stuben und Küche à 35 Rthlr.; desgleichen 3te Etage 4 Stuben 2 Kabinets und Küche à 220 Rthlr.; Ritterplatz 1ste Etage 4 Stuben 1 Kabinet und zwei Küchen à 175 Rthlr.; desgl. eine mit Stallung und Wagenplatz à 200 Rthlr.; Kupferschmiedestraße 2te Etage 2 Stuben 1 Kabinet und Küche à 75 Rthlr.; Klosterstraße 3te Etage 3 Stuben und Küche à 75 Rthlr.; desgl. 1ste Etage 4 Stuben und 2 Küchen à 100 Rthlr.; Schuhbrücke Parterre 2 Stuben 1 Kabinet und Zubehör à 100 Rthlr.; Elisabethstraße 2 Stuben 1 Kab. und Zubehör à 100 Rthlr.; Hummerei 2te Etage 2 Stuben 1 Kabinet und Küche à 72 Rthlr.; Oder-Straße 3te Etage 2 Stuben und Küche à 76 Rthlr.; Nicolaistraße 3te Etage 3 Stuben und Küche à 75 Rthlr.; Friedr. Wilh. Straße 1ste Etage 3 Stuben u. Küche à 80 Rthlr.; 2te Etage 3 Stuben und Küche à 65 Rthlr.; desgl. 2te Etage 1 Stube 1 Kabinet und Küche à 40 Rthlr.; Gerbergasse 1ste Etage 2 Stuben und Küche à 54 Rthlr.

Verschiedene andere Wohnungen, Handlungs-Gelegenheiten (hier und in Provinzial-Städten,) Stallungen und Wagenplätze, ingleichen meublirte Zimmer, weiset stets nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Nadolinski, Frau Gutsbes. v. Karszniecka, beide aus Polen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Löswitz Kaufmann, von Riga. — In Rautenkranz: Hr. Boas, Kaufmann, von Schwerin; Frau Gutsbes. v. Bojanowska, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. Wedel, Kaufmann, von Frankfurt a. d. Oder; Hr. Keck v. Schwarzbach, Justiz-Commissarius, von Jauer; Hr. Tietze, Auscultator, von Neisse; Hr. Müller, geheimer Secretair, von Berlin; Hr. Mann, Oberamtmann, von Garbendorff. Im rothen Hirsch: Hr. v. Thielau, von Lampersdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Ziehlke, Regierungs-Conducteur, von Posen. — Im goldnen Hirschel: Hr. Schlesinger, Kaufmann, Hr. Pollack, Spediteur, beide von Berun-Zabrzeck. — Im Privat-Logis: Frau Gräfin v. Wengersky, von Rybnick, Ohlauerstraße No. 34; Hr. v. Vangerow, Lieutenant, von Berlin, Ohlauerstraße No. 9.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.